

Lehmann, Helmut: *150 Jahre Berliner Mission*. Mit einem Geleitwort von Bischof D. Scharf (= Erlanger Taschenbücher, Band 26). Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1974; 204 Seiten

Wer Mission als wesentliche und unverzichtbare Sendung der Kirche für unsere Welt auffaßt und sich darüber hinaus der Ökumene verbunden weiß, wird mit Interesse und Gewinn diese kurze Geschichte der lutherischen *Berliner Mission* lesen. Diese Missionsgesellschaft entstand in der Zeit, wo die offiziellen Kirchen dem Aufklärungsdenken huldigten und Männer aus der *Erweckungsbewegung* sich in eigener Initiative der Missionierung der farbigen Völker annahmen. Die Anfänge waren klein und bescheiden, aber der zielbewußte Eifer hat in günstigen wie in widrigen Zeiten das Berliner Missionswerk zu einer der großen protestantischen Missionszentren gemacht. Ihre Arbeit war in Südafrika, Tansania, Nord- und Süd-China war schon zur Zeit des Nationalsozialismus in arge Bedrängnis gekommen und die politische Situation nach 1945 brachte neue Einschränkungen. In verschiedenen Kirchen Afrikas aber war bereits der Prozeß zur Selbständigkeit in Gang gekommen, und wo noch personelle und finanzielle Unterstützung nötig war, halfen andere internationale Missionsgesellschaften aus. Angesichts des immer mehr zunehmenden Drucks von seiten der Regierung der DDR verlegte die Gesellschaft ihr Zentrum nach Westberlin und schloß sich 1972 mit anderen dort ansässigen Missionsgesellschaften zum *Berliner Missionswerk* der Ev. Kirche von Berlin-Brandenburg zusammen. Die Integration von Kirche und Mission war damit entsprechend dem Beschluß der Weltkirchenkonferenz von New Delhi 1961 auch für die *Berliner Mission* Wirklichkeit geworden.

Dem Verfasser, selbst ehemaliger Missionar in Südafrika, standen Archivmaterial der Berliner Missionsgesellschaft sowie andere Vorarbeiten zur Verfügung. Das Taschenbuch ist vorwiegend für weitere Kreise gedacht und verzichtet deshalb auf Belege. Doch es ist nicht unkritisch und verschweigt weder Schwierigkeiten noch eigenes Versagen. Im Ganzen steht jedoch die segensreiche Wirksamkeit der Gesellschaft im Vordergrund, der man anläßlich des 150-jährigen Jubiläums dankbar gedenkt.

Mours

Klauswilhelm Schmitz

Libanio Christo, Carlos Alberto: *Brasilianische Passion* (ital.: *Dai sotteranei della storia*). Die Briefe des Pater Betto aus dem Gefängnis, übersetzt von Ludger Funke. Kösel-Verlag/München 1973; 233 S., Paperback DM 20,—

Der junge Dominikaner war 1971 gerade 23 Jahre alt, als er im Zusammenhang mit Polizeimaßnahmen des brasilianischen Militärregimes gegen Mitglieder seiner Ordensprovinz erst für 22 Monate in Untersuchungshaft kam und dann „wegen staatsfeindlicher Aktionen“ zu vier Jahren Haft verurteilt wurde. Wenn er nicht indessen begnadigt wurde, befindet er sich also noch immer im Gefängnis. Hier liegen jedenfalls nur die Briefe vor, die er aus der Untersuchungshaft an Eltern, Verwandte, Mitbrüder und Freunde schrieb: Zeugnisse starker Gläubigkeit, urchristlicher Erfahrung, Leidensbereitschaft, theologischen Tiefgangs und — bei aller Jugendlichkeit des Empfindens — reifer Menschlichkeit. Die Anklage gegen ein Regime, das mit Folter und jahrelanger Haft gegen seine politischen Gegner vorgeht, wird ganz unpathetisch und nur zwischen den Zeilen hörbar, und das wohl nicht nur wegen der Zensur. Dankbar werden die Versuche des Erzbischofs von São Paulo, des Nuntius, der Ordensoberen vermerkt, den Gefan-